

Astronomie, Astrologie und Alchemie

Keplers Entdeckung der elliptischen Planetenbahnen übertraf alles, was man bisher wusste, und stellte einiges in Frage, was bisher in der Kunst- und Wunderkammer des Kaisers zu sehen war. Dies mit einer Ausnahme: um die Himmelsbewegungen in seinem durch zwei Uhrwerke angetriebenen Himmelsglobus-Automaten aus dem Jahre 1594 genau nachzuvollziehen, hatte Jost Bürgi wie schon bei seiner Mondanomalienuhr von 1591 einen elliptischen Verlauf eingebaut – aber das wusste nur er selbst, denn er «hütete seine Geheimnisse» sagte Johannes Kepler.

Für den Aufbruch in die Neuzeit schafft der die Kunst und Wissenschaften fördernde sowie an den vielfältigen Erscheinungsformen und Ausprägungen der Natur und Technik extrem interessierte Kaiser Rudolf II. die personellen und materiellen Voraussetzungen und umgibt sich mit den besten Spezialisten. Was die Astronomie betrifft, so führt er mit den Berufungen eines Nikolaus Reimers, Tycho de Brahe, Franz Gansneb von Tengenagel, Johannes Kepler und Jost Bürgi ein Quintett höchster Kompetenz und unterschiedlichster Fertigkeiten aus allen Teilen des Reiches einschliesslich der Schweiz und den Niederlanden sowie aus Dänemark zusammen [sS64]. Als Berater des Kaisers für die Suche und Anstellung sind Vertraute in seiner engsten Umgebung tätig: der Reichskanzler Jacob Kurtz «Curtius» von Senftenau bringt 1592 Nikolaus «Ursus» Reimers an den Kaiserhof, der kaiserliche Leibarzt Thaddäus „Hagecius“ Hajek und sein Geheimsekretär Johannes Barvitius empfehlen 1599 nicht nur die Einladung Tycho Brahes nach Prag, sondern der letztgenannte auch die Anstellung Karls von Liechtenstein als Obersthofmeister. Tycho Brahe seinerseits lädt Johannes Kepler ein und bringt als Assistent zusätzlich seinen Schwiegersohn Franz Gansneb von Tengenagel mit. Der bayerische Hofrat des Kaisers Baron Johann Friedrich von Hoffmann arrangiert Keplers Reise nach Prag sowie dessen erstes Zusammentreffen mit Tycho Brahe am 4. Februar 1600 auf Schloss Benatek dreissig Kilometer nordöstlich von Prag. Dieser wiederum empfiehlt auf dem Sterbebett am 24. Oktober 1601 Johannes Kepler als seinen eigenen Nachfolger. Das mathematisch-technische Universalgenie Jost Bürgi war erstmals 1592 zur Kaiseraudienz geladen worden, wahrscheinlich auf Empfehlung Nikolaus Reimers, und alle paar Jahre wieder in Prag, bis ihm 1604, vermutlich auf Wunsch Johannes Keplers, der Kaiser Rudolf II. das Amt des Kaiserlichen